

Ich habe mir selbst eine erste Duettetüde komponiert, bei der – wie der Name schon vorweg nimmt – Triller und Primenlegati vorrangig geübt und bekannt gemacht werden sollen. Grund dafür ist, dass es keinerlei Musik für Posaune gibt, in der diese Techniken vorkommen und ich sie, ohne sie selbst geübt und mir bewusst gemacht zu haben, ja nicht einmal selber benutzen kann, ohne in meiner Tabelle nachzusehen. Ich gehe bei meinem musikalischen Anspruch und Schwierigkeitsgrad für diese Duettetüde von einem Semiprofi aus, also mindestens einem Musikstudenten und keinesfalls von Kindern und Jugendlichen, Anfängern und Fortgeschrittenen. Diese Etüden machen ihrem Namen alle Ehre, sie stellen eine große Herausforderung dar, an der ich sehr viel zu üben hatte. Ferner betrachte ich das Quartventil als autonome Technik. Das ist kein Zufall, weil ich von der Trompete her denke und Spieltechniken, die für sie gelten, einfach ganz naiv auf die Posaune übertrage. Bei zeitgenössischen Kompositionen für die Posaune habe ich weder durch CD-Aufnahmen noch die Sichtung von Noten auch nur einen einzigen Fall gefunden, bei denen diese Spieltechniken gefordert waren, so dass ich mich als deren Erfinder ansehe, der sie erstmals für die Posaune integriert.

Unverzichtbar wichtig ist – wie unter dem Titel extra angegeben – dass der Stimmzug des Quartventils **zur Länge eines Tritonus herausgezogen werden muss**, sonst ist diese Doppelletüde unspielbar! Inzwischen hat sich bei ersten Erkundigungen bei 2 Posaunisten herausgestellt, dass bei ihrer Tenorposaune der Stimmbogen des Quartventils überhaupt nicht auf die Länge eines Tritonus herausziehen lässt, weil er bautechnisch zu kurz dafür ist und man ihn dann abgezogen hat! Ich weiß natürlich nicht, ob das verallgemeinerbar ist oder nur für die 2 Posaunen gilt, an denen das ausprobiert wurde.

Wie am traditionellen Notenbild zu erkennen ist, handelt es sich nicht um eine experimentelle Avantgardekomposition. Die Tonsprache besteht aus dem zehntönigen "Modus 7" des Komponisten Olivier Messiaen, bei dem zur Vollchromatik also nur 2 Töne fehlen (g und c#, Intervallaufbau in Halbtonsumme ist 1111211112). Die Töne, die in der einen Stimme vorkommen, ergänzen diejenigen, die in der anderen Stimme verwendet werden und niemals kommen in beiden Stimmen die selben Töne zugleich in einem Takt vor mit Ausnahme der Anfangs- und Schlusstakte sowie zwei Zwischentakten beim Tauschen von der Solostimme mit der Begleitstimme. Die gleichen Takte sind auch rhythmisch die Ausnahme zur Aufteilung der Taktart in sonst 2/4 – 3/8 – 2/4.

**Das Stimmen der Tritonuslänge** empfehle ich folgendermaßen: in Takt 30 der Unterstimme wird die Bindung d-c-h gebraucht. Nun muss der Stimmbogen am Quartventil so justiert werden, dass hier das H nach dem D und C sauber klingt, wenn das Ventil in der ersten Position am Anschlag geschaltet wird. Diese Stelle ist melodisch nämlich sehr heikel, wenn das H unsauber klingt, bloß weil es nach Gehör vielleicht auf einen anderen Bezugston gestimmt wurde. Triller kommen sowohl als mechanische vor, die mit dem Ventilhebel gespielt werden müssen (diese in der Hauptsache), als auch Lippentriller. Letztere bekommen zusätzlich zum Trillersymbol den Buchstaben L in den Noten bei den Positionsangaben hinzugefügt, damit klar ist, dass ein solcher Triller nicht mit der Ventilmechanik ausgeführt werden kann. Die Etüde habe ich mit meiner eigenen Posaune selber ausprobiert, im Spielprozess laufend verbessert (z.B. durch zusätzliche Atempausen, technische Pausen für den Positionswechsel, verbesserte Notation der Positionswechsel, Anpassung der Töne an die Zügelmechanik usw.) und sie auch für die Tenorposaune in den Bassschlüssel transponiert. Hintergrund ist, dass die Sopranposaune weltweit von so gut wie niemandem gespielt wird und sie bei den mir bekannten Profis noch nicht einmal ein Quartventil hat. Es macht für eine angestrebte Veröffentlichung der Noten keinen Sinn, sie nur für mein eigenes Instrument zu komponieren, das weltweit nur ich besitze. Die Sopranposaune ist also die Miniaturversion der Tenorposaune und klingt eine Oktave höher.